kannten Fahrzeug, dessen Lichter der Ausguck ausgemacht hat, auf der Spur. Nach etwa einstündiger Jagd geht an den Scheinwerfer der Befehl zum Anstrahlen des gestellten Dampfers. Wieder ist es ein Leitre mit der gleichen Ladung. Wieder gehen Untersuchungsoffizier, Schiffsmakler und Untersuchungskommando an Bord des Leiten. Sie werden mit größter Freundlichkeit aufgenommen. Es ist ein Schiff der gleichen Reederei, der auch der bereits in den Nachmittagsstunden angehaltene Dampfer angehört, mit gleicher Ladung und gleichem Bestimmungsort. Auch hier fehlt das erforderliche Beglaubigungsschreiben des neutralen Staates, so daß er als Prise Nr. 2 ebenfalls in einem deutschen Ostseehafen eingebracht wird. Vor dem Vorbeigehen erfahren wir, daß noch ein dritter Dampfer dieser Reederei unterwegs sein soll.

Noch einen „Jagdtag" haben wir vor uns, ehe wir wieder in einen Hafen einlaufen sollen. Unsere Suche gilt vor allem dem dritten Leiten, der jedoch rechtzeitig durch eines der „neutralen" Flugzeuge der Balten- und skandinavischen Staaten, die uns in den letzten Tagen verschiedentlich gesichtet und überflogen haben, gewarnt worden zu sein scheint. Es ist an diesem letzten Tage auch nicht eine Mastspitze zu erblicken. Immerhin, wir sind zufrieden, wenigstens zwei Prisen aufgebracht und im übrigen das Bewußtsein zu haben, daß die Anwesenheit eines deutschen Kriegsschiffes in diesen Gewässern genügt, um die Zufuhr nach England und Frankreich von hier aus zu unterbinden.

Immer mehr sehen auch die neutralen Staaten ein, daß es für ihre Schiffahrtsunternehmungen Selbstmord ist, wenn sie für die Feinde Großdeutschlands fahren. Selbstmord einmal, weil die meisten dieser neutralen, mit Bannware für die Feindstaaten beladenen Handelsschiffe von deutschen Kriegsschiffen aufgebracht werden. Selbstmord für Schiff und Besatzung im wahrsten Sinne des Wortes aber auch deshalb weil immer wieder zahlreiche neutrale Handelsschiffe in den englischen Gewässern auf Minen laufen und sinken.

Kurt Bleyer.

## Erfolgloser englischer Luftangriff

**Englische Bomben flogen ins Meer. — Deutsche Aufklärung über Frankreich und der Nordsee.**

DNB. Berlin, 14. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**An der Westfront geringes örtliches Artilleriestörungsfeuer.**

Die Luftwaffe hat ihre Aufklärung gegen Frankreich und über der Nordsee auch am 13. 1. planmäßig und erfolgreich durchgeführt. Ein deutsches Flugzeug wird vermißt. An der Westfront hatten deutsche Flugzeuge keine Feindberührung. Flakartillerie hat in der Gegend von St. Ingbert ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Einzelne feindliche Flugzeuge haben in der Nacht vom 12. zum 13. Januar Aufklärungsflüge über deutschem Reichsgebiet unternommen. Ein englisches Flugzeug versuchte in der Nacht, eine nordfriesische Insel anzugreifen. Die Bomben fielen ins Meer, ohne Schaden anzurichten.

Ein holländisches Flugzeug hat die deutsche Reichsgrenze bei Nordhorn in den Mittagsstunden überflogen und deutsches Hoheitsgebiet verletzt.

### Zweimal Fliegeralarm in Nordfrankreich

In Nordfrankreich wurde am Sonnabend zweimal, und zwar von 11 Uhr bis 11.45 Uhr und von 13.10 bis 13.30 Uhr, Fliegeralarm gegeben.

## Dänischer Tanker explodiert

**Mit Benzinladung unterwegs**

Die Dänische Petroleum-Handelsgesellschaft teilt mit, daß an Bord des ihr gehörenden Motortankschiffes „Danmark" am 12. Januar morgens aus bisher unaufgeklärter Ursache in der Nordsee eine Explosion erfolgte. Von der Besatzung wurde niemand verletzt. Ueber den Umfang des angerichteten Schadens wird keine Auskunft erteilt. Die „Danmark", ein im Jahre 1931 in Kopenhagen gebautes Schiff von 10 517 Bruttoregistertonnen, befand sich zur Zeit der Explosion mit einer Ladung von Benzin und Petroleum auf der Fahrt zu einem dänischen Hafen.

*

Die geretteten Besatzungsmitglieder des schwedischen Dampfers „Svartön", die jetzt in Bergen angekommen sind, berichten nach einer Meldung des schwedischen Telegramm-Büros, daß ihr Dampfer nach einer außerordentlich kräftigen Explosion innerhalb von einer halben Minute sank. Der Dampfer ging bekanntlich am 3. Januar vor der englischen Küste unter. Er war mit Erz von Narvik nach England unterwegs.

Der estnische Dampfer „Caspar" (1200 Brutto-Register-Tonnen) ist bei Ostavrotten südlich von Holö auf Grund gestoßen. Von der Besatzung konnten sind 15 Mann [illegible] Ein zweites Rettungsboot des Schiffes, in dem 1[illegible] saßen, wird vermißt.

### Estnischer Dampfer gesunken

Der estnische Dampfer „Kostor" (5200 Tonnen) ist in der Nähe des schwedischen Hafens Moelle auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung nahm in zwei Booten Platz, wovon das eine die schwedische Küste erreicht hat, während das andere, in dem sich auch der Kapitän befand, zur Zeit vermißt wird.

### Elf Vermißte des Dampfers „Predville"

In Kopervik (Norwegen) kam ein schwedischer Dampfer unter der Flagge Panamas mit fünf Mann des norwegischen Frachters „Predville", 1750 BRT., an. Das Schiff war in der Nordsee am Donnerstag auf seiner Reise von Norwegen nach Sentil auf eine Mine gelaufen. Weitere elf Mitglieder der Mannschaft werden vermißt. Man vermutet, daß sie verloren sind.

## Explosion in englischer Marinewerft

**Beträchtlicher Sachschaden.**

Wie die halbamtliche französische Nachrichtenagentur Havas meldet, ereignete sich in den englischen Marinewerften von Northwick in Cheshire eine Explosion, die beträchtlichen Sachschaden hervorgerufen hat.

## Deutsches U-Boot auf Wacht

**Griechischer Dampfer auf der Flucht gestrandet.**

Der 3161 BRT. große griechische Dampfer „Tonis Chandris" strandete an der nordschottischen Küste, nachdem er seinen Kurs geändert hatte, um einem deutschen U-Boot in der Nordsee zu entkommen. Die Mannschaft mußte das Schiff verlassen. Sie wurde in einem schottischen Hafen an Land gesetzt.

### Rumänisches Getreideschiff aufgebracht

England beginnt nunmehr auch mit der Aufbringung rumänischer Handelsdampfer, bei denen man sich bisher meist mit einer kurzen Untersuchung der Ladung auf offener See begnügte. Der rumänische Frachtdampfer „Carmen Sylva, der mit Getreide von Konstantza nach Genua unterwegs war, wurde von einem englischen Kriegsschiff aufgebracht und liegt schon seit dem 27. Dezember in Malta. Sämtliche Schritte, die zur Freilassung des Dampfers von rumänischer Seite unternommen wurden, blieben bisher ergebnislos.

# Unbedingte Neutralität der baltischen Staaten

Die offiziöse Revaler Wochenschrift „Baltic Times" beschäftigt sich in ihrer letzten Nummer mit der internationalen Reaktion auf den sowjetrussisch-finnischen Konflikt. Einleitend stellt das estnische Blatt fest, daß von den europäischen Staaten nur Frankreich und England die Entschließung des Genfer Bundes über die Hilfeleistung für Finnland unterstützt, die kleinen neutralen Staaten jedoch weitgehende Vorbehalte gemacht hätten. Die Mehrzahl der kleinen europäischen Staaten wünschte offensichtlich nicht, ihre Neutralität aufzugeben und die Empfehlungen des Genfer Bundes anzunehmen, da ihre Aufnahme sie immer näher an einen der Kriegsführenden bringen würde. Die Haltung der baltischen Staaten, fährt das Blatt fort, sei völlig klar. Sie hätten sich nicht nur von den Beratungen des Genfer Bundes über die finnische Frage und der Abstimmung über die Entschließung ferngehalten, sie hätten vielmehr auch von vornherein erklärt, daß sie an keinerlei Sanktionen teilnehmen würden. Durch diese Erklärung hätten die baltischen Staaten ihren festen Willen bekundet, dem finnischen Konflikt fernzubleiben; sie könnten daher nicht die in der Genfer Entschließung enthaltenen Empfehlungen annehmen, die für kein Mitglied des Bundes obligatorisch seien. Norwegen und Schweden wünschten auch außerhalb der Feindseligkeiten zu bleiben. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung und aus gewissen politischen Befürchtungen heraus seien sie jedoch bereits von ihrer neutralen Linie abgewichen und hätten begonnen, auf die eine oder andere Weise Finnland zu helfen. In beiden Ländern sei ein Streit über die Frage der aktiven Hilfeleistung für Finnland im Gange und es sei noch nicht klar, welche Meinung die Oberhand gewinnen würde.

Das Blatt stellt weiter fest, daß Norwegen und Schweden zur Arena der gegenwärtigen Politik der Großmächte geworden seien. Die Lage habe eine kritische Wendung genommen, und die Kriegswolken lasteten bereits über Skandinavien. Was insbesondere Norwegen angehe, so möchte es sich, soweit dies von seinen Wünschen abhänge, einen Durchmarsch fremder Truppen widersetzen. Es könnten sich jedoch Möglichkeiten ergeben, wo Norwegens Wünsche keine entscheidende Rolle spielten. In diesem Zusammenhang führt das Blatt einen Brief Leonhard R. Trees in der Londoner „Times" vom 11. April 1939 an, in dem darauf hingewiesen wird, daß Großbritannien gezwungen sein könnte, in seinem direkten Interesse die unerbetene „Verteidigung" des einen oder anderen Staates zu übernehmen.

### Der finnische Heeresbericht

Nach dem amtlichen finnischen Heeresbericht waren am 13. Januar auf der Karelischen Landenge keine nennenswerten Ereignisse zu verzeichnen. An der Ostgrenze seien bei Aittojoki feindliche Angriffe abgewiesen worden. Auch an der Seefront habe sich nichts Nennenswertes ereignet. In der Nacht zum 13. Januar hätten die feindlichen Flieger ihre Tätigkeit beschränkt fortgesetzt. Die Gegend von Koivisto sei bombardiert worden.

## Bomben auf Helsinki

**Ueberraschender Angriff russischer Flieger**

Am Wochenende erfolgte nach finnischen Meldungen ein russischer Bombenangriff auf militärische Ziele in Helsinki. Acht Maschinen kamen, durch günstige Wolkenbildung geschützt, überraschend aus Nordwest. Etwa 10 Bomben, vorwiegend Brandbomben leichteren Kalibers, wurden abgeworfen. Weitere Angriffe erfolgten in Südfinnland.

Weitere Meldungen aus Helsinki berichten von reger feindlicher Flugtätigkeit besonders über Südfinnland. Der Hafen Abo sei von einem großen Geschwader von Bombern angegriffen worden, ebenso Lahti, wo der dortige Großsender beschädigt worden sei. Die Antenne sei unbeschädigt geblieben, und man hoffe, daß der Schaden in einigen Tagen behoben sein werde.

Von allen Frontabschnitten, vor allem von der Karelischen Landenge, wird aus Finnland gemeldet, daß die russischen Truppen sich eingraben sowie feste Stellungen bauen und diese mit Drahtverhau sichern. In den letzten Tagen beschränkte sich die Aktivität im wesentlichen auf gegenseitige Patrouillentätigkeit.

## Mahnung an Norwegen und Schweden

### Rußland gegen ausländische Lügenmeldungen

Der Stab des Leningrader Militärbezirks wendet sich in einem längeren Dementi scharf gegen die Lügennachrichten einer gewissen ausländischen Presse und ausländischen Agenturen über die Kampfhandlungen in Finnland.

Unter anderem wird darin darauf hingewiesen, daß Meldungen über Erfolge der finnischen Truppen unrichtig seien. Diese finnischen Truppen hätten an keiner Stelle die sowjetischen Grenzen überschritten. Vielmehr sei es den sowjetischen Truppen in den ersten drei Wochen gelungen, sich an allen Fronten auf dem finnischen Territorium festzusetzen. Auch berußten die Behauptungen gewisser Agenturen, insbesondere der französischen Agentur Havas, über schwere Verluste der 44. sowjetischen Division auf reiner Erfindung. Die Verluste seien mit einer Höhe angegeben worden, die die tatsächliche Stärke dieser Division selbst überreiche. Auch die Behauptungen, wonach die Bahnlinie nach Murmansk von finnischer Seite unterbrochen worden sei, seien erfunden.

In der militärischen Verlautbarung werden ferner die Behauptungen der ausländischen Presse, wonach Sowjetrußland deutsche Militärberater für die Kampfhandlungen in Finnland zu Hilfe gerufen habe, als reine Erfindungen gebrandmarkt. Sie könne nur durch die Furcht vor der Möglichkeit eines deutsch-sowjetischen Militärblocks erklärt werden, die in gewissen ausländischen Kreisen bestehe.

### Keine Verlängerung des französisch-sowjetrussischen Handelsabkommens

Der Pariser Sonderberichterstatter der Agentur Belga schreibt im Zusammenhang mit dem Urteil, das das Pariser Gericht gegen die russische Handelsvertretung in Frankreich fällte, wonach bekanntlich das in Frankreich befindliche Vermögen dieser Vertretung in Höhe von etwa 75 Millionen Franken beschlagnahmt wurde, man erkläre in zuständigen französischen Kreisen, daß das französisch-russische Handelsabkommen mit dem 31. Dezember 1939 abgelaufen sei und seine Verlängerung von keiner Seite der vertragschließenden Mächte gefordert wurde. Es sei demnach ungültig geworden und hieraus ergebe sich auch, daß die sowjetrussische Handelsabordnung in Frankreich seinen Regierungscharakter und die diplomatischen Vorteile verloren habe, die man ihr bisher zuerkannte. Das Handelsabkommen sei seinerzeit Rußland aus politischen Gründen zugestanden worden und es habe sich ausschließlich zugunsten Rußlands ausgewirkt.

Damit wird wieder einmal bewiesen, daß Frankreich lediglich aus rein egoistischen politischen Gründen die Sowjetunion auch auf wirtschaftlichem Gebiet zu umgarnen suchte. Nun jedoch, da man in Paris nach dem Abschluß des deutsch-sowjetrussischen Vertrages alle seine Hoffnungen auf die Hilfe aus dem Osten schmählich zunichte werden sah, hat man dort plötzlich an den Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion angeblich „kein Interesse" mehr. Scheinheilig nimmt man aber Anstoß daran, wenn die deutsch-sowjetrussischen Wirtschaftsbeziehungen in immer schnellerem Fluß kommen.

## Polnische Wühlarbeit in Litauen

**Geheimorganisation in Wilna aufgedeckt.**

In Wilna wurde eine geheime polnische Organisation aufgedeckt. Wie die Litauische Telegraphenagentur dazu meldet, richtete sich die Organisation vor allen Dingen gegen den litauischen Staat. Eine Liste der Mitglieder dieser Organisation, ein Tätigkeitsprogramm und schriftlich abgefaßte Instruktionen an die Mitglieder wurden gefunden. Außerdem konnten unter dem zahlreichen anderen kompromittierenden Material zwei geheime Rundfunksender beschlagnahmt werden.

Der litauischen Staatssicherheitspolizei gelang es, die meisten auf litauischem Gebiet befindlichen Mitglieder dieser Organisation festzunehmen. Bezeichnend ist, daß nur etwa ein Viertel der verhafteten Mitglieder Bewohner des Wilnagebietes sind, während drei Viertel aus anderen polnischen Gebietsteilen nach Wilna gekommen sind. Die Untersuchung wird noch fortgesetzt.

# Aus unserer Heimat

(Nachdruck der Lokalberichte, auch auszugsweise, verboten.)

Wilsdruff, am 15. Januar 1940.

### Spruch des Tages

**Der Sieg wird uns nicht geschenkt werden. Wir müssen ihn uns verdienen, und zwar nicht nur an der Front, sondern auch in der Heimat. Jeder hat daran mitzuarbeiten und dafür mit[illegible]**

Dr. Goebbels,
an das deutsche Volk zum Jahreswechsel [illegible]

### Jubiläen und Gedenktage

17. Januar

[illegible] deutsche Baumeister Erwin von Steinbach [illegible] gestorben. — 1833: Friedrich König, Erfinder der [illegible]druckschnellpresse, in Oberzell gestorben.

Sonne und Mond:

[illegible] S.-A. 8.03, S.-U. 16.17; M.-A. 10.53, [illegible]

### Der neue Bazillus

Seit einiger Zeit müssen sich die Aerzte die Köpfe zerbrechen. Ein unbekannter, aber offenbar ansteckender Bazillus scheint hier und da die Frauenwelt überfallen zu haben. Den Frauen geht es wirtschaftlich nicht schlecht, aber sie fühlen sich nervös, krank, und bitten schließlich um eine Bestätigung ihres Krankheitszustandes. Seltsam, seltsam, denn nie konnte der Arzt irgend etwas feststellen.

Bis eines Tages Frau Mießmann erscheint. Auch sie klagt, aber, wie sich der Arzt auch müht, dem unbekannten Bazillus auf die Spur zu kommen, er kann ihn nicht finden. „Es fehlt Ihnen nichts, Frau Mießmann", sagt er schließlich nach längerer Untersuchung kopfschüttelnd. „Sie müssen sich Bewegung machen, sich körperlich betätigen, vielleicht im Haushalt. Sie sollen mal sehen, wie wohl Sie sich bald wieder fühlen."

Aber Frau Mießmann teilt die Hoffnungen des Arztes gar nicht. Ihr tränenschwerer Blick scheint ganze Abgründe an Leid anzudeuten. „Niemand könne sie verstehen, wo sie doch so mit den Nerven herunter sei, daß schon der Gedanke an Hausarbeit sie krank macht. Und nun will ihr das Arbeitsamt für ihren kleinen Zweipersonenhaushalt, nicht mal eine Hausgehilfin bewilligen. Ja, wenn sie ein Krankheitsattest hätte..."

Dem Arzt geht eine Laterne auf: Da hätten wir ihn ja endlich, den neuen Bazillus! Und laut sagt er: „Nun will ich einmal ganz offen zu Ihnen sein, Frau Mießmann. Was dann, wenn alle Hausfrauen mit dem nötigen Portemonnaie solche Schwindelversuche machen würden wie Sie? Dann könnten die, die wirklich eine Hilfskraft brauchen, die mit vielen Kindern, die Berufstätigen, die Alten, die in Wahrheit Kranken einfach verzweifeln. Dann bekäme deren Mann an der Front vielleicht eines Tages mal einen bitteren und mutlosen Brief einer überlasteten Frau aus der Heimat und würde unruhig... Daran haben Sie wohl nicht gedacht, Frau Mießmann? Das wollten Sie doch nicht?"

—bl.

**Naturerscheinung.** Freitag abend in der siebenten Stunde konnte wieder ein prachtvoll aufleuchtender Meteor beobachtet werden. Der Meteor leuchtete bei seinem Nähern der Lufthülle der Erde mit kolossaler Geschwindigkeit weißglühend durch den Weltenraum. Für wenige Sekunden war die gesamte Wilsdruffer Landschaft taghell. Die Straßengänger waren für Augenblicke sprachlos und geblendet. Der rötlich glühende Schweif verlief in südöstlicher Richtung.

**Das Ehrenkreuz der deutschen Mutter** wird nun regelmäßig am Tage der deutschen Mutter denen ausgehändigt, denen es der Führer verlieh. Mütter, die vier und mehr Kinder lebend geboren haben, deutschblütig, erbgesund und der Auszeichnung würdig sind, können bereits jetzt Antrag im Verwaltungsgebäude (Zimmer 10) stellen weil dadurch der rechtzeitige Eingang der Ehrenkreuze gewährleistet wird. Ohne Antrag kann keine Verleihung erfolgen.

**Eine besondere Freude** wurde dem Goldhochzeitspaar Grießbach an seinem Jubeltage noch dadurch zuteil, daß es ein Glückwunschschreiben und ein Ehrengeschenk des Reichskriegsopferführers Pg. Hanns Oberlindober erhielt.

**Den ersten Monatsappell** der Kriegerkameradschaft im neuen Jahre, Sonnabend 20 Uhr im Adler, eröffnete Kameradschaftsführer Stiebler mit Grußworten an die erschienenen Kameraden, mit einem kurzen Rückblick auf das vergangene und einem Ausblick auf das neue Jahr, dabei allen Kameraden Glück und Segen und unserem Vaterland den Sieg über alle seine Feinde wünschend. In das ehrende Gedenken für die Kameraden Schüttoff-Lampersdorf, Lucas und Wild-Wilsdruff und Koch-Coswig wurden alle die Kameraden eingeschlossen, die für Führer und Vaterland ihr Leben ließen. Eine Dankesurkunde für opferfreudiges Eintreten für die Kyffhäuser-Waisenheime wurde den Kameraden Ruppert, Forke, Höschler, Scheibe, Zieschank und Pietzsch-Limbach, der Ehrenbrief des Kreisverbandes Meißen dem Kameraden Moritz Ziegert für 40jährige treue Zugehörigkeit mit Worten des Dankes und der Anerkennung vom Kameradschaftsführer überreicht. Kamerad Ruppert dankte im Namen aller für die Anerkennung. Bei den Spenden für die Kyffhäuser-Waisenheime steht die Kameradschaft Wilsdruff an erster Stelle im Kreis Meißen. Unter Ein- und Ausgänge verlas Kamerad Stiebler wichtige Mitteilungen aus Rund-

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF